

Zum 8. Mai 2005:

Projekt

Das Begräbnis oder

DIE HIMMLISCHEN VIER

1

Das Projekt wird die Fortsetzung eines anderen sein: der szenischen Umsetzung und Fortsetzung von Bertolt Brechts „Legende vom toten Soldaten“ auf dem Schlachtfeld von Verdun, dem Soldatenfriedhof in Bitburg, dem Rhein und in der damaligen Hauptstadt Bonn. Ein gefallener deutscher Soldat wurde wieder ausgegraben und kriegsverwendungsfähig befunden, und das mehrfach, bis er in Bonn in sein eigenes Grab stieg. Dort blieb er aber nur ein Jahr und gelangte im Zuge der deutschen Einigung nach Berlin, wo er seitdem umherirrt.

2

Beim jetzigen Projekt liegt der tote Soldat zunächst auf der Treppe des Reichstags in Berlin. Er soll dann hineingetragen und aufgebahrt werden. Brechts Legende würde von seiner Tochter Hanne Hiob gesprochen werden. Währenddessen sind vor dem Reichstag mehrere schwarz gekleidete Herren mit zwei sowjetischen Panzern und einem LKW aufgefahren. Sie würden in den Reichstag gehen, unter Absingen eines russischen Soldatenlieds, den toten Soldaten mitnehmen und ihn zum Cecilienhof bringen, dem Ort des Potsdamer Abkommen von 1945.

In der Nacht sollen in Potsdam die Luftschuttsirenen heulen und Flakscheinwerfer den Himmel anstrahlen. Ein britischer Bomber soll auftauchen, aber anders als in der Nacht des 14. April 1945 keine Bomben abwerfen, sondern Zettel, auf denen die Ereignisse des nächsten Tags angekündigt werden.

Am nächsten Tag wird der tote Soldat beim Cecilienhof von Vertretern der Siegermächte Frankreich, Großbritannien, der UdSSR und den USA in Gewahrsam genommen und von ihnen zu der Stelle geschafft, wo in Potsdam die Garnisonkirche stand und sich heute eine Imitation des Glockenspiels aus der Garnisonkirche befindet. Dort soll er wieder begraben werden. Anschließend begeben sich die Vier zum ehemaligen Flughafen in Berlin, nach Gatow, und fliegen mit dem britischen Bomber davon.

3

Die Aktion, über deren Sinn sich jeder seine eigenen Gedanken machen wird, enthält viele spektakuläre Höhepunkte: das Auftreten im Reichstag, den Konvoi mit den sowjetischen Panzern, das Begräbnis eines Lebendigen, den Abflug in Gatow. Der Spektakulärste aber wird die Nacht in Potsdam sein, die mit dem britischen Bomber an die Zerstörung der Stadt zu Ende des letzten Weltkriegs erinnert.

Als Zeitpunkt für die Aktion ist der 8. Mai 2005 ins Auge gefasst.

Thomas Schmitz-Bender
Dezember 2003

Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“

Heinz Klee, Praunheimer Weg 113, 60439 Frankfurt/Main, Tel/Fax: 069/578446,
email: Heinz.Klee@t-online.de, Konto: C. Waldenberger, Frankfurter Volksbank,
Kontonr. 200 40 68 00, BLZ 501 900 00, Stichwort: Himmlische Vier

„Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ knüpft an die Inszenierung von Bertolt Brechts „Legende vom toten Soldaten“ aus den Jahren 1985 bis 1989 an.

Die Legende vom toten Soldaten



Der im 1. Weltkrieg gefallene deutsche Soldat wird in Verdun ausgegraben. Eine ärztliche Kommission befindet ihn kriegsverwendungsfähig. Er bekommt die Uniform der Hitler-Wehrmacht verpasst und zieht in den 2. Weltkrieg.



Der im 2. Weltkrieg erneut gefallene deutsche Soldat wird auf dem SS-Friedhof in Bitburg ausgegraben.



Der Soldat hat ein Leichentuch mit Hakenkreuz an und wird der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im nicht weit entfernten Andernach, vor der ersten Kaserne der Bundeswehr, bekommt der erneut ausgegrabene Soldat eine neue Uniform – die Uniform der Bundeswehr. Bundeskanzler Kohl übergibt ihm ein Gewehr.



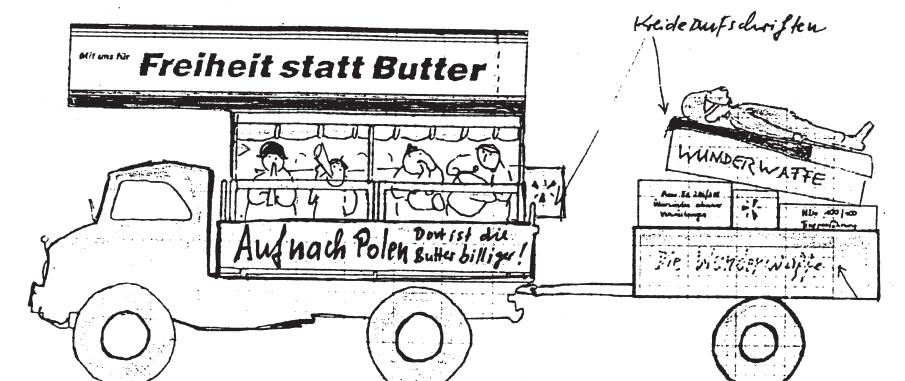
Auf dem Rhein, unter den Klängen von Richard Wagners „Siegfrieds Trauermusik“, wird der Soldat in die Bundeshauptstadt Bonn überführt.

In Bonn nimmt der Soldat an einer Kundgebung der Friedensbewegung teil: „Das Gewehr, das sie mir umgehängt haben“, sagt er, „lasse ich bei Euch.“ Am Ende steigt er in sein eigenes Grab.



Diese Inszenierung war als kulturelles Beiprogramm zu 30 Jahren Bundeswehr im Jahr 1985 geplant. Wegen allerlei staatlicher Institutionen, Justiz und Polizei dauerte der Kampf um die Durchsetzung dieser Aktion vier Jahre lang. Während dieser Zeit wurden in vielen Städten öffentliche Probeaufführungen durchgeführt - bis am 1. September 1989, dem 50. Jahrestag des Beginns des 2. Weltkriegs, der Sieg errungen wurde.

1990: Doch nur ein Jahr später wurde der tote Soldat mit der Annexion der DDR erneut ausgegraben. Mit dem „Anachronistischen Zug“, einer szenischen Umsetzung eines weiteren Gedichts von Brecht, wurde der Soldat in einem Konvoi von über 30 Lastwägen zwei Wochen lang durch das größer gewordene Deutschland gezogen. Am 2. Dezember 1990, dem Tag der ersten Wahlen der Berliner Republik, traf er in deren Hauptstadt am Reichstag ein. Seitdem irrt er in Berlin umher.



Die Stationen der Aufführung:

1. Vor dem Reichstag fahren zwei sowjetische Panzer und ein Lastwagen auf. Sowjetische Veteranen nehmen den toten Soldaten mit. Der Konvoi fährt am sowjetischen Ehrenmal vorbei zum Cecilienhof in Potsdam.

Berlin und der Reichstag

Die Antihitlerkoalition besiegte die Hitler-Barbarei:
In diesem Kampf der Völker der Welt ließen 50 Millionen Menschen ihr Leben. 20 Millionen davon kamen aus der Sowjetunion.

Mit ihren legendären T34 Panzern befreite die Rote Armee im Oktober 1944 Rumänien und Jugoslawien, im November 1944 Norwegen, im April 1945 Ungarn und Wien, Anfang Mai 1945 Polen und das Gebiet der Tschechoslowakei. Ende April 1945 erreichten endlich die ersten T 34 Berlin.



Damals . . .

Am 8. Mai 1945 wehte die rote Fahne über dem Reichstag. Damit wurde der Krieg beendet und das deutsche Volk erhielt die Chance, mit Krieg und Faschismus ein für alle mal Schluss zu machen. 1914 wurde von diesem Reichstag der Beschluss über den 1. Weltkrieg gefällt.

1933 wurde hier, nachdem die Abgeordneten der KPD ins KZs gesteckt worden waren, das Ermächtigungsgesetz erlassen.

. . . und heute

sind die Ergebnisse der Befreiung von Faschismus und Krieg längst wieder rückgängig gemacht worden.

1990 wurde hier die Annexion der DDR gefeiert.

1999 zog der Bundestag, der gerade dem ersten Krieg der BRD nach 1945, dem Jugoslawienkrieg, zugestimmt hatte, in den Reichstag ein.



Hanne Hiob Brecht wird im oder vor dem Reichstag das Gedicht ihres Vaters Bertolt Brecht „Die Legende vom toten Soldaten“ rezitieren.

2

In Potsdam ertönen nachts Luftschuttsirenen, Flakscheinwerfer leuchten in den Himmel.

Ein Bomber kreist über der Stadt. Er wirft keine Bomben, aber Zettel ab.

Bomber über Potsdam

„Wenn der Soldat nun eingegraben werden soll, dann muss vorher etwas passiert sein! Etwas, was an die Vergangenheit erinnert und vor deren Wiederholung das Begräbnis warnen soll.“

Thomas Schmitz-Bender

Am 14. April 1945 um 22.15 Uhr wurde der Bombenalarm über Potsdam gegeben.

„Potsdam besteht nicht mehr. In der Nacht zum Sonntag wurde die Stadt, nachdem festgestellt worden war, dass dort das deutsche Oberkommando sich niedergelassen hatte und von Potsdam aus die Gesamtverteidigung Zentraldeutschlands leitete, durch ein Flächenbombardement von 750 ‚Lancaster‘ und ‚Halifax‘ in Schutt und Asche gelegt.“
(Mitteilung der Royal Air Force)

Dies war der letzte Hauptbomberangriff auf eine deutsche Stadt.



Bürger von Potsdam,

am 9. Mai um 11 Uhr am
Cecilienhof übernehmen wir
den deutschen Soldaten in
unseren Gewahrsam!

Wir werden mit ihm durch
die Stadt ziehen und gegen
15 Uhr an der Stelle
eintreffen, wo einst die
preußische Garnisonkirche
stand. Alles weitere hängt
auch von Ihnen ab.

... .. (UdSSR)

... .. (USA)

... .. (Großbritannien)

... .. (Frankreich)

Bombenangriffe auf deutsche Städte

Bob Lawrence, Veterans for Peace (Großbritannien), meldete sich 1939 am Tage nach dem Kriegsausbruch freiwillig. „Hitler musste vernichtend geschlagen werden!“ Er pflegte auf deutsche Kritik an den Luftangriffen auf deutsche Städte zu antworten: „Was habt Ihr gegen Hitler getan?“ Wenn dann nichts Substantielles komme, sei die Diskussion für ihn erledigt.

3.

Vor dem Schloss Cecilienhof in Potsdam haben sich am Morgen danach einige Zuschauer eingefunden.

Der Cecilienhof und das Potsdamer Abkommen



Im Cecilienhof schlossen die Siegermächte des 2. Weltkriegs 1945 das Potsdamer Abkommen. Darin wurde für das zukünftige Deutschland festgeschrieben:

Entnazifizierung

Dezentralisierung der Wirtschaft

Entmilitarisierung

Demokratisierung

Das Potsdamer Abkommen bleibt gültig!

Die BRD ...

trat im Gegensatz zur DDR das Potsdamer Abkommen mit Füßen.

Als Beispiel dafür: seit einigen Jahren hat der verbotene Generalstab der Bundeswehr wieder seinen Sitz in Potsdam. Hier werden Kriege geplant, die verboten sind. Mit einer Armee, die grundsätzlich verboten ist.

... gegen den Rest der Welt

„Die in Potsdam von den Regierungen der USA, Großbritanniens und der ehemaligen Sowjetunion im Juli / August 1945 getroffenen Beschlüsse wurden eindeutig im Völkerrecht verankert. (...) Die Schlussbestimmungen der Potsdamer Konferenz sind historische Tatsache, und die Vereinigten Staaten sind zuversichtlich, dass kein Land wünscht, diese in Frage zu stellen.“

Ähnliche Erklärungen, wie diese der USA, veröffentlichten 1996 auch Russland und Großbritannien auf Anfrage der Tschechischen und Slowakischen Republik sowie Griechenlands.

4.

Ein Jeep mit Kriegsteilnehmern der Vier Mächte fährt vor.
Die Himmlischen Vier gehen in den Cecilienhof und nehmen den Soldaten mit.

Vier in einem Jeep

Wien wurde von den vier Siegermächten des 2. Weltkriegs gemeinsam verwaltet. Ein sowjetischer, ein US-amerikanischer, ein britischer und ein französischer Soldat – alle vier fuhren gemeinsam in einem Jeep ihre Patrouillen.

Darauf greift der berühmte schweizerische Film „Die Vier im Jeep“ aus dem Jahr 1951 zurück.



Kämpfe der Völker

gegen die deutsche Barbarei:



Großbritannien: In der vom 21. bis 28. September 1941 durchgeführten Woche „Panzer für Russland“ übertrafen die Arbeiter der Panzerindustrie den bisherigen Produktionsrekord um nochmals 20 Prozent.

USA (ohne Bild): Am 2. Juli 1941 forderten mehr als 10.000 Menschen in New York den unbegrenzten Beistand für die Sowjetunion. Eine Woge von Kundgebungen zum Schutz des Sowjetstaates erfasste Amerika.



Frankreich: Am 10. August 1944 beginnt in Paris der Generalstreik. Barrikaden werden gebaut. Der Aufstand fängt an. Am 25. August hat sich Paris selbst befreit. Ebenso befreien sich die Städte Lyon, Bordeaux und Marseille sowie 28 der 90 Departements aus eigener Kraft.

Von den acht Soldaten, die sich am 25. April 1945 an der Elbe in Torgau die Hände reichten (siehe Foto), leben heute nur noch Alexander Silwaschko (Weißrussland) und Paul Staub (USA). Beide haben ihre Teilnahme an der Aktion, vorbehaltlich ihres Gesundheitszustandes, zugesagt.

Mit verschiedenen Persönlichkeiten und Organisationen aus Frankreich und Großbritannien ist in den vergangenen Monaten die Zusammenarbeit für die Umsetzung der Aktion begonnen worden. Das polnische „Amt für die Angelegenheiten der Kombattanten und der unterdrückten Personen“ begrüßt diese Anti-Kriegs-Aktion und sichert zu, dass eine Delegation polnischer Veteranen des 2. Weltkriegs entsandt wird.

5

Der Konvoi der Militärfahrzeuge zieht mit dem toten Soldaten bis zu der Stelle, wo sich die nicht mehr vorhandene Garnisonkirche befindet.

Die Garnisonkirche

Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. von Preußen ließ 1732 für seine Truppen die Garnisonkirche erbauen. Sie erhielt 1736 ein 40-stimmiges Glockenspiel, das zu jeder Stunde das Lied „Üb immer Treu' und Redlichkeit bis an Dein kühles Grab“ abspielte. Damit symbolisierte dieser Militärtempel über Jahrhunderte das reaktionäre Preußentum.

Am 21. März 1933 wurden hier die Sitzungen des Reichstages eröffnet. In diesem Militärtempel wurde der Krieg auf die Tagesordnung gesetzt. In der Nacht vom 14./15. April 1945 zerstörten britische Bomber das Glockengeläut.

Heute ist von der Garnisonkirche selbst nichts mehr zu sehen. Die Ruine wurde in der DDR 1968 gesprengt.



Nach 1990 . . .

hielt auch der reaktionäre Militarismus Einzug in die DDR. Die Kameradschaft der Iserlohner Fallschirmjäger baute das Glockenspiel neu auf, wobei die Glocken mit den Namen der „verlorenen Ostgebiete“ versehen wurden. Nach der Annexion der DDR übergaben sie das Geläut am 14. April 1991 der Stadt Potsdam.

Die Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel hat bereits sechs Millionen Euro für den Wiederaufbau der Garnisonkirche gesammelt. Der Industrieclub Potsdam ruft zusammen mit dem stellvertretenden Ministerpräsident und Ex-General Schönbohm und anderen Würdenträgern zu weiteren Spenden auf.

Großdeutschland braucht also wieder einen Militärtempel. Die Grundsteinlegung ist bereits für den 14. April 2005 geplant, dem 60. Jahrestag der Bombardierung Potsdams.

6 ■

Der Soldat steigt in die Grube und legt sich in den Sarg.
Das Grab wird mit einer Steinplatte verschlossen.
Die Himmlischen Vier verabschieden sich und fliegen davon.

Das Begräbnis

Hier liegt

der Soldat aus der „Legende vom toten Soldaten“, die Bertolt Brecht dem Andenken des Infanteristen Christian Grumbeis widmete. Der im ersten Weltkrieg gefallene deutsche Soldat wurde gegen Ende des Krieges wieder ausgegraben und für kv erklärt. Er fiel, so wird seine Geschichte weiter erzählt, erneut bei Verdun in Frankreich und wurde dort 1940 von eingedrungenen deutschen Truppen ausgegraben.

Seinen nächsten Tod fand er in der Ardennenoffensive, und er bekam ein Grab auf dem Soldatenfriedhof Bitburg in der Eifel. Dort wurde er 1989 wieder ausgegraben und gelangte mit einem Schiff, auf dem ein Orchester Siegfrieds Trauermusik spielte, in die damalige Hauptstadt der BRD. Dort stieg er in ein Grab, um für immer begraben zu sein, wurde aber 1990 erneut ausgegraben und gelangte nach Berlin, wo er seitdem herumirrte. Nachdem in Potsdam die Schrecken eines neuen Weltkrieges an die Wand gemalt wurden, wurde er hier begraben.

**Am 9. Mai 2005
als Warnung vor solch einem Krieg.**

BERTOLT BRECHT

LEGENDE VOM TOTEN SOLDATEN

Und als der Krieg im vierten Lenz
Keinen Ausblick auf Frieden bot
Da zog der Soldat seine Konsequenz
Und starb den Heldentod.

Der Krieg war aber noch nicht gar
Drum tat es dem Kaiser leid
Daß sein Soldat gestorben war:
Es schien ihm noch vor der Zeit.

Der Sommer zog über die Gräber her
Und der Soldat schlief schon
Da kam eines Nachts eine militä-
rische ärztliche Kommission.

Es zog die ärztliche Kommission
Zum Gottesacker hinaus
Und grub mit geweihtem Spaten den
Gefallnen Soldaten aus.

Der Doktor besah den Soldaten genau
Oder was von ihm noch da war
Und der Doktor fand, der Soldat war k. v.
Und er drückte sich vor der Gefahr.

Und sie nahmen sogleich den Soldaten mit
Die Nacht war blau und schön.
Man konnte, wenn man keinen Helm aufhatte
Die Sterne der Heimat sehn.

Sie schütteten ihm einen feurigen Schnaps
In den verwesten Leib
Und hängten zwei Schwestern in seinen Arm
Und ein halb entblößtes Weib.

Und weil der Soldat nach Verwesung stinkt
Drum hinkt ein Pfaffe voran
Der über ihn ein Weihrauchfaß schwingt
Daß er nicht stinken kann.

Voran die Musik mit Tschindrara
Spielt einen flotten Marsch.
Und der Soldat, so wie er's gelernt
Schmeißt seine Beine vom Arsch.

Und brüderlich den Arm um ihn
Zwei Sanitäter gehn
Sonst flög er noch in den Dreck ihnen hin
Und das darf nicht geschehn.

Sie malten auf sein Leichenhemd
Die Farben Schwarz-Weiß-Rot
Und trugen's vor ihm her; man sah
Vor Farben nicht mehr den Kot.

Ein Herr im Frack schritt auch voran
Mit einer gestärkten Brust
Der war sich als ein deutscher Mann
Seiner Pflicht genau bewußt.

So zogen sie mit Tschindrara
Hinab die dunkle Chaussee
Und der Soldat zog taumelnd mit
Wie im Sturm die Flocke Schnee.

Die Katzen und die Hunde schreien
Die Ratten im Feld pfeifen wüst:
Sie wollen nicht französisch sein
Weil das eine Schande ist.

Und wenn sie durch die Dörfer ziehn
Waren alle Weiber da
Die Bäume verneigten sich, Vollmond schien
Und alles schrie hurra.

Mit Tschindrara und Wiedersehn!
Und Weib und Hund und Pfaff!
Und mitten drin der tote Soldat
Wie ein besoffner Aff.

Und wenn sie durch die Dörfer ziehn
Kommt's, daß ihn keiner sah
So viele waren herum um ihn
Mit Tschindra und Hurra.

So viele tanzten und johlten um ihn
Daß ihn keiner sah.
Man konnte ihn einzig von oben noch sehn
Und da sind nur Sterne da.

Die Sterne sind nicht immer da
Es kommt ein Morgenrot.
Doch der Soldat, so wie er's gelernt
Zieht in den Heldentod.